

TALENTE 5-2-1

Ein generationenübergreifendes Musical für die ganze Kirchengemeinde, aber auch für Jugendchöre oder Musicalgruppen

Texte und Musikideen: Textgruppe Kath. Kirchengemeinde Icker

Musik: Michael Schmoll

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto 102 633 301 bei der Märkischen Bank eG BLZ 450 600 09 überweisen. Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren und Instrumentalstimmen, eine Übe - CD (mit Gesangsstimmen zum Abhören der Texte) sowie eine Playback-CD zur Verfügung gestellt.

Singende Rollen Martin (Hauptrolle), Beate (Hauptrolle), Marie (Hauptrolle), Ulla (Nebenrolle), Nina (Nebenrolle), Herr Kieser (Nebenrolle), Pastor (Nebenrolle)

Chöre Kinderchor (mit Solisten), gemischter Chor

Tanz Tanzgruppe (im Spiel als Jugendgruppe)

Bandbesetzung: Querflöte, Klarinette, 2 Altflöten, 2 Es-Alt-Saxophone, Trompete, Posaune, Solo-Keyboard, Harmonie-Keyboard, Klavier, Gitarre (ad lib.)
Bass oder Basskeyboard, Schlagzeug
Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin, Triangel)

Bem: das Stück kann auch mit Playback -CD aufgeführt werden. Als Aufführungsraum ist ein Kirchenraum oder ein Gemeindesaal geeignet

MUSICAL „Talente 5 · 2 · 1“

1. Szene: Trauung

Personen: 2 Messdiener, Priester, Brautpaar (Martin, Beate)

Text aus dem off, Strahler auf Ambo, langsam heller werdend

Lesung: Talente Mt.25, 14-29

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging:

Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu.

Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Musik: *Glockengeläut, Der Pastor und die Messdiener gehen aus der Sakristei über die Bühne und holen das Brautpaar unten in der Kirche ab*

Song Nr.1 Preise den Herrn, meine Seele (Chor; Soli ad. Lib)	<i>Text: Psalm 104/103</i> <i>Musik: Michael Schmoll</i>
---	---

Chor: Wie sind deiner Werke o mein Herr so viel, ja so viel!
In Weisheit hast du alles gemacht!
Preise den Herrn meine Seele!
Herr, mein Gott, Herr mein Gott, wie überaus groß bist du!
Wie groß bist du, o Herr, o Herr du mein Gott!

Die Wesen alle warten auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Spendest du ihnen, so lesen sie's auf,
öffnest du deine Hand, öffnest du deine Hand,
so sind sie mit Gutem gesättigt.

Preise den Herrn meine Seele! Preise den Herrn meine Seele!
Herr, mein Gott, Herr mein Gott, wie überaus groß bist du!
Herr, mein Gott, Herr mein Gott, Herr mein Gott, wie groß bist du.

Pastor: Liebes Brautpaar, ihr seid heute hier in die Kirche gekommen, um im Gottesdienst eure gemeinsame Zukunft unter Gottes Segen zu stellen und euch jetzt vor der Gemeinde das Ja-Wort zu geben, ein Versprechen, in Liebe für einander da zu sein und in gegenseitiger Achtung vor der Einzigartigkeit jedes Einzelnen. Liebe Beate, lieber Martin, als wir uns zur Vorbereitung getroffen haben, habt ihr mir als Bibelstelle für das Evangelium Matthäus Kap. 25 Vers 14-29 – das Gleichnis von den Talenten, vom anvertrauten Geld – genannt.

Ihr habt mir erklärt, dass ihr nicht das Geld meint, sondern die Talente, die Gott euch mit eurer Geburt geschenkt hat. Jeder hat seine besonderen Talente, die er weiterentwickeln soll, zum eigenen Wohl und zum Nutzen für die Partnerschaft. Wichtig für euch sei, dieses gegenseitig zu fördern und anzuerkennen und in Liebe die eigenen Fehler und die des anderen an zu nehmen.
Zur Trauung erhebt euch bitte.

Song Nr.2	<i>Text: Paul Zimmermann</i>
Vermählungslied (Pastor, Beate, Martin)	<i>Musik: Nicole Schulte/Michael Schmoll</i>

Pastor: Seid ihr gekommen, um euch zu vermählen,
aus freier Entscheidung, nach reiflichem Wählen?

Brautpaar: Ja, wir wollen heut' für immer uns trauen
in Lieb und Treue einander vertrau'n,
bis an das Ende, ein Leben lang-
mit Gottes Segen wird uns nicht bang.

Pastor: Die Kinder, die Gott euch gerne will schenken,
wollt ihr nun versprechen, sie christlich zu lenken?

Brautpaar: Ja, wir woll'n für unsre Kinder stets da sein
und sie im christlichen Glauben erzieh'n.
Der Ring der Treue soll Zeichen uns sein
in Freud und Leid wird Gott bei uns sein.

Pastor. So segne Gott jetzt euren Lebensbund,
er sei bei euch zu aller Stund.
Er sei bei euch zu aller Stund.

Pastor: Zu eurem Ja-Wort möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren. Für euren gemeinsamen Weg wünsche ich euch von ganzem Herzen alles Gute. Ich bin da ganz zuversichtlich, ihr werdet euren Weg schon machen.

Martin: Wir möchten uns bei Ihnen bedanken. Ihre Worte haben uns berührt. Das ist ein bewegender Moment für uns.

Beate: Vielen Dank auch meinerseits.

Song Nr. 3
Danket, danket dem Herrn (Chor)

Text: Michael Schmoll
Musik: Michael Schmoll

Chor: Danket, danket dem Herrn und lobpreiset seinen Namen,
Danket, danket dem Herrn, denn er hat Gutes an uns getan.

Er gab uns Talente, er traut uns etwas zu;
er weist uns einen Lebensweg
und sein Segen gibt uns dazu Mut, gibt uns Mut.

Danket, danket dem Herrn und lobpreiset seinen Namen,
Danket, danket dem Herrn, denn er hat Gutes an uns getan.

Jeder hat seinen Anteil, ob wenig oder viel,
wir sollen ihn vermehren,
damit gibt Gott unsrem Leben ein Ziel, ja ein Ziel.

Danket, danket dem Herrn und lobpreiset seinen Namen,
Danket, danket dem Herrn, denn er hat Gutes an uns getan.

Nachspiel: die Gäste der Hochzeitsfeier kommen nach und nach auf die Bühne, begrüßen sich. Sekt wird gereicht, es wird geredet, gelacht, sich bewegt. Brautpaar noch nicht anwesend.

2. Szene: Hochzeitsfeier

Personen: 3 Kollegen, Herr Kieser (Martins Chef), 3 Nachbarn, Martin, Beate
Musik im Hintergrund

- 1. Kollege:** Ich bin immer noch ganz hingerissen, eine Trauung wie immer Bilderbuch. Es war einfach toll!
- 2. Kollege:** Da kann ich dir nur zustimmen! Es passte einfach alles. Tolle Atmosphäre, der Pastor hat eine Ansprache gehalten, die mich beeindruckt hat.
- 3. Kollege:** Und dann auch noch ein Chor dabei, der hat den Gottesdienst um einiges feierlicher und festlicher werden lassen.
- 1. Kollege:** Und unser Kollege Martin macht ja auch noch eine tolle Figur. Die Braut kenne ich kaum, macht aber einen wirklich netten Eindruck. Kennt sie eigentlich jemand von euch?
- 2. Kollege:** Nicht näher. Ich habe die beiden neulich zufällig in der Stadt getroffen. Da haben wir uns bei einer Tasse Kaffee kurz unterhalten. Sie ist Buchhändlerin und hat anscheinend einen guten Job. Auf jeden Fall geht sie ganz in ihrem Beruf auf, sie erzählte ganz begeistert von ihrer Arbeit.
- 1. Kollege:** Dann kann ja nichts mehr schief gehen. Alles läuft nach Plan. Sie haben sich ja ein Haus hier im Ort gekauft.
- 3. Kollege:** Fehlen eigentlich nur noch die Kinder.
- 2. Kollege:** Guckt mal, da kommen die beiden schon.
- 3. Kollege:** Ein tolles Paar. Ich bin begeistert!

Brautpaar kommt unter Applaus auf die Bühne. Musik (Hochzeitsmarsch) oder Chor mit Gästen auf der Bühne, Gäste gratulieren dem Paar.

1. Nachbar: Da scheinen wir wirklich nette Nachbarn bekommen zu haben.

- 2. Nachbar:** Allein die Tatsache, dass sie uns alle zur Hochzeit eingeladen haben. Ist ja nicht unbedingt selbstverständlich.
- 1. Nachbar:** Ein paar Mal habe ich mich mit dem Bräutigam schon unterhalten, nur so über den Gartenzaun, von Nachbar zu Nachbar halt.
- 3. Nachbar:** Wo jobbt der eigentlich? Ich sehe ihn immer echt nobel gekleidet punkt 7.00 Uhr mit Aktentasche in sein Auto steigen und losfahren.
- 2. Nachbar:** Wenn ich es richtig verstanden habe, ist er als Finanzbuchhalter tätig. Zumindest arbeitet er im Ingenieurbüro Planen und Bauen in Osnabrück.
- 3. Nachbar:** Da wird er sein Haus sicher schon bald finanziert haben.
- 1. Nachbar:** Und seine Frau ist auch berufstätig, sie ist Buchhändlerin. Das hat sie mir neulich erzählt, als wir uns auf der Fahrt in die Stadt im Bus getroffen haben.
- 3. Nachbar:** Da kann man richtig neidisch werden auf so ein tolles junges Paar. Die haben das Leben noch vor sich. Den beiden scheinen alle Türen geöffnet zu sein.
- 2. Nachbar:** Ich denke, wir sollten jetzt auch gratulieren. Schließlich wollen wir doch wissen, was sie zu unserer musikalischen Überraschung sagen. Darf ich um Gehör bitten?

Nachbarn gratulieren, Kinderchor kommt auf die Bühne

<p>Song Nr.4 Zur Hochzeit gratulieren wir (Kinderchor)</p>	<p><i>Text: Michael Schmoll</i> <i>Musik: Michael Schmoll</i></p>
---	--

Kinderchor: Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
an allen euren Tagen, in allen Lebenslagen
Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
Auf allen euren Wegen zu aller Zeit.

1. Kind: Alle guten Wünsche haben wir euch mitgebracht
und die schenken wir euch:
dass ihr euch immer gut versteht ein Leben lang
und dass ihr immer gute Freunde um euch habt.

Kinderchor: Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
an allen euren Tagen, in allen Lebenslagen
Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
Auf allen euren Wegen zu aller Zeit.

2. Kind: Alle guten Wünsche haben wir euch mitgebracht
und die schenken wir euch:
dass ihr bald Kinder um euch habt in eurem Haus
und dass ihr eine glückliche Familie seid.

Kinderchor: Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
an allen euren Tagen, in allen Lebenslagen
Wir wünschen euch viel Glück und Gottes Segen
Auf allen euren Wegen zu aller Zeit,
auf allen euren Wegen, zu aller Zeit,
auf allen euren Wegen, zu aller Zeit,

Chef nimmt Herrn Holtmann zur Seite

Martin: Herr Kieser, ich freue mich unheimlich, dass Sie und Ihre Frau sich die Zeit genommen haben, zu unserer Hochzeit zu kommen.

Herr Kieser: Es ist nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern eine wirkliche Freude. Schließlich halte ich Sie für einen unserer kompetentesten Mitarbeiter. Seit Sie in

der Finanzbuchhaltung tätig sind, habe ich ein beruhigendes Gefühl. Auf jeden Fall scheint es wieder aufwärts zu gehen trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage.

Martin: Da bin ich auch ganz zuversichtlich. Im Augenblick schreiben wir schwarze Zahlen und die Zukunft der Firma sehe ich positiv.

Herr Kieser: Deshalb habe ich auch noch ein ganz besonderes Geschenk für Sie.

Song Nr. 5 Das ist mein schönster Tag (Martin + Herr Kieser)	<i>Text: Uwe Kriegisch</i> <i>Musik: Michael Schmoll</i>
---	---

Herr Kieser: Erfolg im Beruf kommt nicht von allein,
da muss man schon verlässlich und auch strebsam sein.
Mit viel Fleiß und auch mit Talent haben Sie Ihre Ziele erreicht!
Darum werden Sie heute befördert und bekommen Prokura zugleich.

Martin: Dass Sie mir so viel Vertrauen schenken
erfüllt mich mit Stolz, erfüllt mich mit Stolz.
So viel Glück an meinem Hochzeitstag,
dass ich es kaum zu glauben vermag.

Herr Kieser, Martin: Denn gemeinsam sind wir stark und erreichen auch viel.

Martin: Ja, das ist mein schönster Tag, ich bin am Ziel.

Herr Kieser: Nun lasst uns gemeinsam die Gläser erheben,
wir wünschen dem Brautpaar ein glückliches Leben

Herr Kieser, Martin: Ja, heut' ist ein glücklicher Tag

Martin: Das ist eine Riesenüberraschung. Ich bin vollkommen sprachlos und kann es überhaupt nicht fassen. Und das am heutigen Tag.

Herr Kieser: Jetzt will ich Sie nicht weiter stören. Es gibt sicher noch andere Gäste hier, mit denen Sie noch nicht gesprochen haben.

Martin sucht seine Frau, um die Neuigkeit zu erzählen.

Beate: Es ist doch eine traumhafte Hochzeit, ich bin richtig glücklich.

Martin: Dein Glück wird sicher noch größer sein, wenn ich dir erzähle, was mir gerade Herr Kieser ins Ohr geflüstert hat.

Beate: Was denn bloß?

Martin: Ich werde sein Vertreter und kann mit einer saftigen Gehaltserhöhung rechnen.

Song Nr.6 Der Weg unsres Lebens (Beate, Martin, Chor)	<i>Text: Elisabeth Harpenau</i> <i>Musik: Nicole Schulte/ Michael Schmoll</i>
--	--

Beate: Ich kann es nicht glauben,
der Tag ist so schön.

Martin: Ich kann es nicht fassen,
wie glücklich ich bin.

Martin + Beate: Was wir ersehnten lange Zeit,
ja, das wurde heute Wirklichkeit.
Der schönste Traum wurd' endlich wahr,
wir zwei sind jetzt ein Ehepaar.

Martin: Ich kann es kaum glauben,
der Tag ist so schön.

Beate: Ich kann es nicht fassen,
wie glücklich ich bin.

Martin + Beate: Das Glück ist greifbar, nah, wunderbar!
Die Zukunft liegt vor uns schön und klar.
Wir haben immer Rückenwind!
Weil wir ab heute ein Traumpaar sind.

Chor: Der schönste Traum wird nun endlich wahr,,
jetzt sind die zwei ein glückliches Paar.

Martin: Wir geh'n gemeinsam den Weg unsres Lebens,
Martin + Beate: reich mir die Hand, ich zeig dir dein Glück!
Beate: Mit Gottes Segen, da sind wir vereint,
Martin + Beate: Gott zeig uns den Weg zu unserm Glück.
Martin + Beate + Chor: Gott zeigt uns den Weg, Gott zeigt uns den rechten Weg!

3. Szene: Kaffeeklatsch

Personen: Melanie, Ulla, Regina u. Heike

*Heike hat die Frauen aus der Nachbarschaft zum Kaffeeklatsch eingeladen.
Es klingelt. Heike öffnet die Tür, Nachbarinnen begrüßen sich hinter der Abtrennung.*

Heike: Hallo, da seid ihr ja. Ihr kommt alle zusammen?

Ulla: Ja, wir haben uns zufällig alle auf der Straße getroffen.
Einen kleinen Strauß haben wir dir auch mitgebracht.

Heike: Oh danke, der ist ja wunderschön.

Melanie: Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut.

Heike: Kommt herein und legt eure Jacken ab.

Nachbarinnen erscheinen auf der Bühne

Melanie: Die Regenschirme haben wir vor der Tür stehen gelassen.

Heike: Ist gut, das ist aber auch wieder ein scheußliches Wetter.

Regina: Allmählich wird es auch wirklich Zeit das es mal besser wird. Ich sehne mich
unheimlich nach Sonnenschein.

Heike: Ich glaube, das geht allen so. Nun nehmt aber Platz. Ich laufe noch schnell in die
Küche und hole den Kaffee.

Melanie: Der Kuchen sieht ja wieder lecker aus. Wenn ich doch auch so gut backen könnte
wie Heike.

Ulla: Es muss ja nicht jeder alles können. Du hast eben andere Stärken.

Regina: Genau, ich beneide dich immer um dein sicheres Auftreten.

Heike kommt mit dem Kaffee aus der Küche und gießt ein.

Ulla: Sag einmal Heike, wie geht es eigentlich deinem Bruder?

Heike: Wesentlich besser. Gestern ist er aus dem Krankenhaus gekommen. Ich habe eben noch mit ihm telefoniert. Er hörte sich ganz zuversichtlich an. Egon und ich wollen ihn morgen besuchen.

Ulla: Das ist ja schön; denn es sah ja vor einiger Zeit gar nicht gut aus.

Heike: Stimmt, aber das Ganze hat sich ja glücklicherweise zum Guten gewendet. Darf ich euch jetzt ein Stück Kuchen anbieten?

Melanie: Ja gerne, ich hab eben schon deinen Kuchen bewundert.

Regina: Sag einmal Heike, kommt denn die Beate heute gar nicht?

Heike: Nein, die muss heute Nachmittag leider arbeiten. Schade eigentlich.

Ulla: Wie lange wohnen Beate und Martin eigentlich schon hier?

Melanie: Das müssten doch jetzt um Ostern herum 2 Jahre werden.

Regina: Meine Güte, wie die Zeit vergeht.

Einen Augenblick Stille, alle sind mit ihrem Kuchen beschäftigt.

Melanie: Sagt mal, wisst ihr eigentlich was mit Martin los ist?

Heike: Wieso, was soll denn los sein?

Melanie: Na ja, ich mache mir so meine Gedanken, weil sein Auto jeden Tag in der Einfahrt steht.

Ulla: Was du so alles siehst.

Melanie: Ja das kann ich direkt auf unserem Wohnzimmerfenster sehen. Eigentlich bin ich ja nicht neugierig.

Heike: Vielleicht hat er ja Urlaub.

Melanie: Das glaubst du doch wohl selbst nicht. Hast du schon einmal erlebt, dass die beiden im Urlaub zu Hause bleiben? Die machen doch immer die tollsten Reisen.

Ulla: Du bist doch wohl nicht neidisch?

Melanie: Quatsch, aber trotzdem, da stimmt etwas nicht.

Ulla: Was soll denn da nicht stimmen, vielleicht ist Martin ja krank.

Regina: Das hätte uns Beate aber doch bestimmt gestern Abend beim Walken erzählt.

Melanie: Eben, ich glaube ja eher, das Martin arbeitslos ist.

Regina: Das glaube ich nicht. Der hat doch einen Superposten.

Melanie: Ja schon, aber ich habe gehört das die Firma in der Martin arbeitet in Konkurs gegangen ist.

Heike: Ehrlich, das wäre ja schlimm.

Ulla: Melanie, hast du das nur gehört oder weißt du es bestimmt.

Melanie: Nein, bestimmt weiß ich es nicht.

Ulla: Dann sei aber ein bisschen vorsichtiger mit deinen Äußerungen.

Melanie: Was soll denn sonst sein? Man sieht den Martin auch gar nicht mehr.

Regina: Wenn Martin tatsächlich arbeitslos sein sollte, dann müssten die beiden ihren Lebensstandard ganz schön herunterschrauben. Von wegen, zwei Autos, tolle Reisen, die teuerste Kleidung usw.; denn Beate verdient als Buchhändlerin wirklich nicht das meiste.

Melanie: Nein, von dem Geld können die beiden keine großen Sprünge mehr machen. Da können sie mal sehen, wie es ist wenn man nur von einem Gehalt leben muss. Ich finde Martin ist immer ganz schön großspurig. Vielleicht wird er ja jetzt ein bisschen kleinlaut. Ich meine, ich gönne ihnen das natürlich nicht, aber ich meine man nur.

Ulla springt wütend auf.

Ulla: Ich meine man nur. Sagt mal spinnt ihr denn?

Song Nr.7	<i>Text: Theresia Plümer</i>
Das Glück fällt nicht vom Himmel (Ulla. Chor)	<i>Musik: Nicole Schulte/ Michael Schmoll</i>

Ulla: Jetzt ist es genug, ihr spinnt wohl total!
wie andere sich fühlen ist euch wohl ganz egal.
Ich bin wütend und enttäuscht zugleich,
wie könnt ihr so was tun!
Was ihr nicht wollt, das man euch tut,
das fügt auch keinem andren zu!
Denn das Glück fällt nicht vom Himmel,
seid doch nicht so schadenfroh;
das Pech kann jeden treffen,
dann seid um Hilfe froh.

Chor: Denn das Glück fällt nicht vom Himmel,
darum seid nicht schadenfroh;
denkt lieber wie ihr helfen könnt
als Nachbarn und als Freunde.
Denkt lieber wie ihr helfen könnt, dann wird alles gut.

Ulla: Martin und Beate brauchen jetzt viel Kraft
und Glauben an die Liebe, die alles möglich macht.
Eure Schadenfreude hilft hier nicht,
seht das doch endlich ein!
Gemeinsam müssen wir was tun,
sonst sind die beiden ganz allein.
Denn das Glück fällt nicht vom Himmel,
seid doch nicht so schadenfroh;
das Pech kann jeden treffen,
dann seid um Hilfe froh.

Chor: Denn das Glück fällt nicht vom Himmel,
darum seid nicht schadenfroh;
denkt lieber wie ihr helfen könnt
als Nachbarn und als Freunde.

Melanie: Ulla, nun reg dich doch nicht so auf. Uns würde es doch wirklich auch leid tun,
wenn Martin tatsächlich arbeitslos wäre.

Ulla: Wir sollten schleunigst mit Beate sprechen und uns wie gute Nachbarn benehmen.

Melanie: Ja, du hast ja Recht. Triffst du sie denn in nächster Zeit?

Ulla: Nein, aber ich werde zu ihr gehen und sie darauf ansprechen und ihr lasst das
tratschen. Ich muss jedenfalls jetzt nach Hause.

Szene ausblenden, Spot auf Orchester

Nr.8: Zwischenmusik 1

4. Szene: Probe der Jugendgruppe (= Tanzgruppe)

Personen: Mirco, Nina, Tom, Alex, Tina, Steffen

Tina und Alex machen Teile der Choreo vor, gemeinsam probieren sie die Schritte

Alex: ...dann mit dem rechten Bein um die eigene Achse drehen, die Arme nach vorn und drei Schritte zurück.

Tina: Und dabei den Blick nach vorne! Und vor allem beim Drehen drauf achten, nicht die Schulter so hängen zu lassen.

Alex: Also...alles klar? Dann lass es uns noch einmal gemeinsam Schritt für Schritt machen! Schließlich ist in 6 Wochen unser erster großer Auftritt.

Die 5 üben ihren Part/ Trockenübung, evtl. ein paar Takte auf dem Klavier.

Marie betritt unbemerkt den Raum, Nina entdeckt ihn als erstes

Nina: Hey Marie, du hast es ja doch noch zur Probe geschafft!

Marie zeigt keine Reaktion, setzt sich in einen Sessel etc.

Alex: Okay, da Marie jetzt da ist, können wir ja 'ne kurze Pause einlegen.

Tom: Alter, was is'n los? Du bist so still?! Wie geht's dir denn überhaupt? Wir haben uns ja ewig nicht mehr gesehen!

Marie: Mmhh.....

Steffen: Was ist denn los mit dir; Marie? So bist du doch sonst nicht!

Marie: Ach, ist einfach alles Scheiße im Moment!

Steffen: Hast du Stress inner Schule oder mit deinen Eltern oder was?

Marie: Nee...ach ist egal!

Tina: Marie...irgendwas ist doch. Komm, vielleicht können wir dir ja helfen.

Marie zieht die Handyrechnung aus seiner Jackentasche und reicht sie Tina

Marie: Hier...DAS ist mein Problem.

Tina: Ohhhh....

Steffen: Lass mich doch auch mal sehen!(*liest laut*) 713,58€, nicht schlecht!

Tom: Das ist DEINE Handyrechnung? Wie hasten du das hinbekommen?

Marie: Das ist doch der Mist! Ich weiß es nicht, ich hab meine Kosten einfach nicht mehr unter Kontrolle. Die Rechnung ist ja nicht mein einziges Problem!

Nina: Du hast also noch mehr Schulden? Ich hab schon mal an so etwas gedacht, schließlich hast du die Beiträge für unsere Gruppenkasse auch seit Monaten nicht bezahlt, doch irgendwie hab ich den Gedanken immer schnell wieder verworfen..

Alex: Ist es denn echt so heftig?

Marie: Ja! Ich weiß einfach nicht mehr, was ich machen soll! Neben der Rechnung jetzt fürs Handy kommen noch all die Kosten für Videotheken und Dinge, die ich im Internet bestellt habe, dazu. Dann all das Geld, was ich mir bei Freunden geliehen habe. Die wollen ihr Geld nach und nach auch alle wieder. Ganz zu schweigen von dem Minus auf meinem Konto! Wie soll ich das alles bezahlen?

Song Nr. 9

Ich weiß nicht mehr weiter (Marie)

Text: Michael Schmoll

Musik: Michael Schmoll

Marie: Ich kann nicht mehr, weiß nicht mehr weiter,
ich hab' mich selber ausgetrickst,
sitz' in der Falle und komm' nicht raus
bin gefangen wie eine Maus
und es gibt weit und breit keine Hilfe für mich.

Ich bin verzweifelt und allein
Mit meinem Problem, mit meinen Sorgen,
schlaf abends nicht mehr ruhig ein,
bekomm' kein Auge zu, hab' Angst vor dem Morgen.
Ach: warum erzähl' ich euch das, ihr könnt ja doch nichts tun!
Am besten ist's: ich gehe und lasse euch damit in Ruh!

Marie will gehen, doch die anderen halten sie zurück

Marie: Ich habe Angst, sitz' in der Klemme,
hab' keine einzige Idee.
Wie konnte ich nur so blöde sein,
fall auf solche Verträge rein
und jetzt gibt's keine Chance, mich allein zu befreien.

Ich bin verzweifelt und allein
Mit meinem Problem, mit meinen Sorgen,
schlaf abends nicht mehr ruhig ein,
bekomm' kein Auge zu, hab' Angst vor dem Morgen.
Ach: warum erzähl' ich euch das, ihr könnt ja doch nichts tun!
Am besten ist's: ich gehe und lasse euch damit in Ruh!

Steffen: Wenn man dich so hört, klingt's, als wenn deine Situation ziemlich ausweglos scheint. Doch wie wäre es denn mal mit 'nem Job? Der würde dir doch einiges an Geld einbringen.

Marie: Mach ich doch schon längst, doch für mehr als Babysitten bei unseren Nachbarn zu machen und einmal in der Woche Zeitungen auszutragen, reicht die Zeit neben der Schule halt nicht.

Nina: Und was ist mit deinen Eltern? Können sie dir nicht finanziell ein wenig unter die Arme greifen? Oder hab ich mit meiner Vermutung recht, dass die von alledem noch gar nichts wissen?

Marie: Nicht im Geringsten! Die haben keine Ahnung, und das ist auch besser so. Die glauben, das Sparschwein ihres Sohnes ist bis oben gefüllt! Zum Glück konnte ich die Rechnung von O² noch in letzter Minute abfangen. Wenn die Wind von der ganzen Sache bekommen, trifft die doch der Schlag...und an die Konsequenzen will ich erst gar nicht denken.

Alle scheinen recht erstaunt/nachdenkliches Schweigen

Tina: Ehrlich gesagt, weiß ich da jetzt auch keine Möglichkeit, die dir helfen könnte!
Alex: Stimmt, die Situation ist echt ziemlich beschissen.

Nina: Jetzt zieht ihn doch nicht noch mehr runter. Denkt lieber nach, irgendwie müssen wir ihm doch helfen! Und was, wenn wir alle unsere Ersparnisse zusammenlegen würden?

Tom: Ach Nina, das ist zwar lieb gemeint, doch wir sind doch auch alle meist knapp bei Kasse. Und so viel bekämen wir nie zusammen.

Nina: Ja okay, ich geb' dir ja Recht. Aber da hilft dann nur noch eins .. Hilfe von außen! Am besten professionelle. Du könntest z.B. mal bei der Diakonie nachfragen, ich weiß jetzt nicht wirklich, ob die auf so ein Gebiet spezialisiert sind, doch meine Mama geht immer zu diesen Ausschüssen und erzählt danach oft, dass sich der Ausschuss auch um Jugendarbeit kümmert!

Marie: Ach, ich weiß nicht, was soll das denn bringen? Geld geben die mir bestimmt auch nicht!

Nina: Nein, das sicher nicht, aber vielleicht können sie dir irgendwie anders helfen! Hauptsache du machst jetzt überhaupt etwas und packst dein Problem an, anstatt in Selbstmitleid zu versinken . .

Marie: Ja, okay...dann werd ich mich da halt mal erkundigen. Kann ja nicht schaden.

Nina: Gut! Ich mail dir dann nachher mal son paar Adressen von den Leuten aus dem Ausschuss.

<p>Song Nr. 10 Mutsong (Nina und Chor)</p>	<p><i>Text: Paul Zimmermann</i> <i>Musik: Michael Schmoll</i></p>
---	--

Nina: Lass den Kopf nicht hängen Marie: resigniere nicht.
scheint der Tag auch dunkel, immer kommt das Licht.
Suche Hilfe bei Freunden, die hinter dir stehn!
Viele Menschen haben Schulden, es sind mehr als du denkst,
doch mit Mut und Vertrauen bekommst du vieles hin,
du brauchst nur ein bisschen Disziplin.

Chor: Denn auf dich kommt es an, du bist jetzt gefragt!
Auf dich kommt es an, sei doch nicht verzagt.
Ja, auf dich kommst jetzt an! Zeig, was in dir steckt!
Glaub', dass Gott in dir Talente weckt.

Nina: Klar, es ist nicht so einfach trotz der Schulden deinen Weg zu geh'n.
Du darfst nicht verzagen, musst immer zu dir steh'n.
Lass dir helfen, dann wirst du das Ziel bald seh'n.
Hier sind alle deine Freunde und sie halten fest zu dir,
denn gemeinsam wird's gehen, das gibt auch dir den Mut
zu handeln, dann wird es wieder gut.

Chor: Denn auf dich kommt es an, du bist jetzt gefragt!
Auf dich kommt es an, sei doch nicht verzagt.
Ja, auf dich kommst jetzt an! Zeig, was in dir steckt!
Glaub', dass Gott in dir Talente weckt.

Während der Chor singt, Szenenwechse im Song : Jugendliche treten ab, Beate kommt auf die Bühne

5. Szene: Ehestreit

Szene: Martin, ungekämmt und schlecht angezogen, sitzt allein am Tisch, vor sich ein rasch und daher schlecht geöffneter Briefumschlag. Er hält einen Brief in der Hand und seufzt, blickt zur Seite, schaut an die Decke, ein Blick auf die (Armband-)Uhr. Da betritt Beate die Szene:

Song Nr.10 Mutsong (Fortsetzung)	<i>Text: Paul Zimmermann</i> <i>Musik: Michael Schmoll</i>
---	---

Beate: Martin lässt sich so hängen, ist frustriert, resigniert so schnell.
Keine Arbeit mehr zu haben, dass ist schon wirklich krass,
doch die Trübsal, die er bläst, die macht keinen Spaß!
Er braucht einfach starken Willen und er braucht mehr Disziplin;
wenn er sich nur etwas anstrengt, bekommt er vieles hin
und er sieht im Leben wieder einen Sinn.

Beate + Chor:

Denn auf ihn kommt es an, er ist jetzt gefragt,
jetzt kommt es drauf an, dass er nicht verzagt.
Er muss selber was tun, seh'n was in ihm steckt,
damit Gott in ihm Talente weckt.
Ja, damit Gott in ihm Talente weckt.

- Beate:** Was machst du denn hier? Ich denke, du bist beim Arbeitsamt!
Martin: Das hat doch keinen Zweck. Die können mir auch nicht helfen. –
Da, sieh nur, wieder so ein netter Brief: ‚... und bedauern, Ihnen mitteilen zu
müssen, dass wir momentan keinen Bedarf haben...‘ und so weiter und so weiter.
Sie bedauern es. Wie bedauerlich!
Beate: Ja, sehr bedauerlich – vor allem du selbst. Hast du dich schon mal im Spiegel
geseh'n? Es geht eine Träne auf Reisen...
Martin: Mehr fällt dir dazu nicht ein?! Mir geht's überhaupt nicht gut und du meckerst
auch noch über mich herum. – (*schreiend*) Mich will keiner mehr! Ich werd' nicht
mehr gebraucht! (*jammernd*) Für die da (*auf den Brief deutend*) bin ich doch
schon längst abgeschrieben!
Beate: Ja, ja, bedaure dich nur schön selbst! Als dein Kollege im letzten Jahr die rote
Karte bekommen hatte, hast du nur müde gelächelt und behauptet, dir könne so
etwas nicht passieren; und wenn, dann hättest du sofort 'nen neuen Job.
Martin: Die Lage hat sich eben geändert...
Beate: Dann musst du eben dich ändern, damit du wieder zur Lage passt.
Martin: Wie denn?! Ich bin nicht mehr der Jüngste und da ändert man nicht mal so eben
sein Leben. Du hast gut reden. Du hast ja 'nen Job.
Beate: Die sind mir auch nicht nachgelaufen.
Martin: Aber was soll ich denn tun?
Beate: Du könntest dich wenigstens nützlich machen. Wie wär's mit Rasenmähen bei den
alten Nachbarn gegenüber?
Martin: Ich bin Finanzbuchhalter und nicht Gärtner!
Beate: (*gereizt*) Jetzt reicht's! Ich halte das nicht mehr aus! Du gehst keinen einzigen
Schritt weiter, du bleibst einfach stehen – oder besser – sitzen! – Nein, nein, jetzt
muss ich was tun – ich geh!
Martin: Du willst mich verlassen?

Beate: Dich verlassen, damit du noch mehr jammern kannst? – Nein, ich habe etwas besseres vor...
Martin: Na klar, du gehst wieder zu Kirchens.
Beate: Noch schlimmer. Kirchens kommen heute zu uns. Im Pfarrheim ist die Heizung ausgefallen.
Martin: Dann geh' ich raus.

(Martin geht in die Schmollecke.)

Song Nr. 11
Martins „Depri“ - Song

Text : Thorsten Schmeling
Musik: Michael Schmoll

Martin: Hab nichts zu tun, ich starr den Boden an
und weiß schon nicht mehr, wie der Tag begann.
Ein Alptraum, der mir jeden Tag vermiest.
Hab nichts zu tun, hab' nichts zu tun!
Und ich hör' die Leute reden,
Was will DER denn noch vom Leben?
Sie schau'n mir seltsam hinterher,
und meiner Frau bin ich nur noch im Weg.
Ich sitz' nur noch zu Haus', starr die Decke an.
Ich seh' wie ihr zur Arbeit geht
und mich am Wegrand übersieht!
Ich seh' im Spiegel nicht mehr mein Gesicht,
mir fehlt jede Zuversicht!
Hab' nichts zu tun, starr den Boden an,
weiß schon nicht mehr, wie der Tag begann!

Chor: Hab' nichts zu tun, starr die Decke an
Wozu soll ich aufsteh'n, anzieh'n, so ein Kram?
Martin: Hab' nichts zu tun, das Haus erdrückt mich fast
Und dieses Warten ist mir eine Last,
als wär' ich tot, leb' ich mein Leben hier,
dabei kann ich doch nichts dafür!
Hab nichts zu tun, hab' nichts zu tun!
Und ich hör' die Leute reden,
Was will DER denn noch vom Leben?
Sie schau'n mir seltsam hinterher,
und meiner Frau bin ich nur noch im Weg.
Ich sitz' nur noch zuhaus' starr die Decke an.
Ich seh' wie ihr zur Arbeit geht
und mich am Wegrand übersieht!
Ich seh' im Spiegel nicht mehr mein Gesicht,
mir fehlt jede Zuversicht!
Hab' nichts zu tun, starr den Boden an,
weiß schon nicht mehr, wie der Tag begann!

Chor: Hab' nichts zu tun, starr die Decke an,
Wozu soll ich aufsteh'n, anzieh'n, so ein Kram?

6. Szene: Diakonieausschuss-Sitzung der Kirchengemeinde

Personen: 4 Mitglieder des Diakonieausschusses (Beate, Dirk, Susanne und Markus)

- Dirk:** Das ist toll, das wir mal eben die Sitzung bei dir machen können.
- Susanne:** Hier ist es jedenfalls schön warm. Ich hoffe, wir stören deinen Mann nicht.
- Beate:** Wenn der in seiner Schmoll-Ecke sitzt, dann sieht und hört er niemanden, dann bejammert er nur sich selbst.
- Dirk:** Hat er immer noch keinen Job gefunden.
- Beate:** Anscheinend gibt's nichts für ihn. Es muss aber auch unbedingt der Job als Finanzbuchhalter sein, etwas anderes kommt für ihn nicht in Frage. Mit ihm ist überhaupt nicht mehr vernünftig zu reden. Aber lasst uns anfangen mit unserer Sitzung. Die Zeit läuft uns sonst wieder weg. Susanne, schreibst du das Protokoll?
- Susanne:** Okay, dann schieß mal los. Wir sind vollzählig.
- Beate:** Fangen wir mit einem kurzen Rückblick an. In unserer letzten Diakonieausschusssitzung hatten wir das Neuzugezogenen-Treffen vorbereitet. Mittlerweile hat dieses Treffen stattgefunden, eure Meinung dazu?
- Markus:** Die Einladung wurde nicht besonders gut angenommen, nur 12 Leute sind gekommen, 75 waren eingeladen. Aber mit den Leuten, die da waren, sind wir gut ins Gespräch gekommen.
- Dirk:** Eine Frau erzählte mir, dass sie schon oft umgezogen ist, aber so eine nette Einladung noch nie erhalten hätte. Sie sagte aber auch, wie schwer es sei, in einem so kleinen Ort Anschluss zu finden.
- Susanne:** Durch die Gespräche haben sich die Anwesenden jedenfalls schon mal kennen gelernt. Die Angebote, die wir von Seiten der Gemeinde machen konnten, sind gut übergekommen. Mal sehen, was daraus wird.
- Beate:** Dann gehe ich also davon aus, dass wir in etwa 2 Jahren wieder ein solches Treffen organisieren. Alle einverstanden?
(Zustimmung durch „auf jeden Fall“ und Kopfnicken)
Unser nächstes Projekt wäre dann die Gründung einer Gruppe „Alleinerziehender“. Das haben wir ja schon seit längerer Zeit überlegt.
- Markus:** Um da aktiv zu werden, müssen wir zuerst einmal wissen, wer aus unserer Gemeinde überhaupt „Alleinerziehend“ ist. Aus der Statistik geht das ja nicht hervor.
- Dirk:** Da sollten wir uns umhören und mit diesen Fakten dann auch ungedingt sehr sensibel umgehen.
- Susanne:** Wenn wir dann eine Liste erstellt haben, könnten wir all diese Leute zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken einladen. Aber das will gut organisiert und vorbereitet sein. Schließlich muss es dann auch ein Programm für die Kinder geben.
- Dirk:** Ja und gleichzeitig gehört ein Artikel in den Pfarrbrief, in unsere KirchenSpuren. Sonst könnte sich jemand übergangen fühlen.
- Beate:** Lasst uns die Aufgaben doch untereinander aufteilen, so dass wir uns in der nächsten Sitzung dann konkret mit der Gestaltung des Nachmittags für Alleinerziehende mit ihren Kindern beschäftigen können. Dirk, schreibst du den Artikel, die anderen hören sich um.
- Markus:** Bevor wir auseinandergehen, möchte ich noch etwas los werden. Bei uns in der Nachbarschaft gibt es ein Mädchen, das anscheinend in Problemen steckt. Bisläng scheint das Problem noch nicht allzu groß zu sein, aber ich mache mir Sorgen, dass ihr da etwas über den Kopf wächst.

Susanne: Kannst du das ein bisschen genauer erklären?
Markus: Marie heißt sie. Sie geht aufs Gymnasium und ist anscheinend in eine echte Schuldenfalle getappt. Wenn ich ihren Freunden glauben darf, hat er mittlerweile 2000 € Schulden.
Susanne: Wie kommt man zu so vielen Schulden in dem Alter?
Dirk: Nur durch Handy und Fast-food?
Markus: Da kommt anscheinend eins zum anderen. Weiß denn jemand von euch, was man da machen kann?

(Achselzucken)

Beate: Keine Ahnung. *(Seufzer)* Auf den Diakonieausschuss kommt auch immer wieder etwas Neues zu. Wir haben doch schon genug Arbeit; es wird einfach nicht leichter.

Wir müssen aufhören, um 7.00 Uhr habe ich schon den nächsten Termin.

auf die Uhr schauen / Verabschiedung

Song Nr.12 Warum immer ich? (Solo Beate)	<i>Text: Elisabeth Harpenau</i> <i>Musik: Nicole Schulte/Michael Schmoll</i>
---	---

Beate: Alles bleibt an mir nun hängen,
ich fühl mich völlig ausgebrannt,
die Sorgen werden mich erdrücken,
am Horizont seh' ich kein Land!
Doch mein Mann, der tut gar nichts, warum immer ich?
Er ist völlig lustlos, wälzt alles ab auf mich!
Er ist für mich keine Hilfe, ja er lässt mich nur noch im Stich.

Bin am End mit meinen Kräften,
und bin so völlig hoffnungslos.
Warum muss ich nur immer stark sein?
Oh, lieber Gott, was mach' ich bloß?
Doch mein Mann, der tut gar nichts, warum immer ich?
Er ist völlig lustlos, wälzt alles ab auf mich!
Er ist für mich keine Hilfe, ja er lässt mich nur noch im Stich.

7. Szene: Marie steht vor der Tür

(Martin sitzt - wie immer - im Lehnstuhl. Plötzlich klingelt es.)

Martin: Beate! – Ach, die ist bestimmt wieder bei Kirchens...
(erhebt sich stöhnend wie ein alter Mann aus dem Sessel und geht zur Tür. Draußen steht Marie.)

Marie: Hallo, Herr Holtmann, ist Ihre Frau da?

Martin: Guten Abend, äh, wie ist der Name noch mal? - Du warst doch schon mal hier?!

Marie: Marie! – Ich muss unbedingt Ihre Frau sprechen!

Martin: Die ist nicht da, die ist wieder bei ... na ja. – Was willst du denn von ihr?

Marie: Ich weiß nicht, ob Sie mir da helfen können...? – Ich brauche Geld!

- Martin:** Wer braucht das nicht? Ich hab' jedenfalls keins ... übrig. Nun ja, ich bin zurzeit ohne Anstellung, wenn du weißt, was ich meine.
- Marie:** Arbeitslos, aber keine Schulden.
- Martin:** Nein, das nicht. Aber ob arbeitslos oder Schulden – beides zieht einen doch ganz schön nach unten, nicht wahr.

Licht aus, Spot auf Ambo, Stimme aus dem off, zweiter Teil der Lesung

Zwischenmusik II 13

Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder.

Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

- Martin:** Du hast Schulden?
- Marie:** Und wie! Und ich weiß nicht wie ich da raus kommen soll. Erst waren es zu viele Handy-Gespräche und dann auch noch die geilen Klingeltöne...
- Martin:** War dir denn nicht klar, dass das alles ins Geld geht?
- Marie:** Schon. Aber es war einfach toll, mit Freunden mal eben zu telefonieren, was die gerade so machen. Und als die mit diesen irren, neuen Klingeltönen ankamen, da musste ich das auch haben. – Und erst haben die mir auch noch Geld geliehen. Es wär' ganz einfach, haben die gesagt.
- Martin:** Wer sind ,die'?
- Marie:** Na, so'ne private Bank. Die standen in der Zeitung: Kredite – ganz schnell und zu günstigen Bedingungen!
- Martin:** Und da hast du zugegriffen.
- Marie:** Was sollte ich denn anders tun. Ich musste doch meine Schulden zurückzahlen.
- Martin:** Und jetzt musst du den Kredithai auszahlen, Mädchen! - Und was möchtest du nun von meiner Frau?
- Marie:** Sie hatte mir gesagt, dass sie vielleicht weiter helfen könne. Ihr Mann, äh, also Sie würden jemand kennen, der sich damit auskennt...
- Martin:** Ich?? – Sie hat darüber noch gar nicht mit mir gesprochen...- Sie meint, ich würde jemand kennen,... – Wen meint sie denn? - Ich könnte helfen... (*seine Miene erhellt sich*) Ach ja! (*wieder zu Marie*) Warte mal, gib mir mal deine Adresse und deine Telefonnummer. Ich seh' mal, was ich da machen kann. Wenn ich was weiß, melde ich mich bei dir.
- Marie:** Das würden Sie tun?
- Martin:** Ich kann dir nichts versprechen, aber versuchen kann ich's ja mal.
- Marie:** Danke, Herr Holtmann und tschüss.
- Martin:** Aber jetzt auf jeden Fall erst mal „Kopf hoch“ und tschüss! Bedanken kannst du dich, wenn' geklappt hat.
Ich geh mal die Nummer von Heribert suchen. Irgendwo muss ich die doch noch haben.

Song Nr.14
Endlich bricht das Eis (Chor)

Text: Elisabeth Harpenau
Musik: Michael Schmoll

Chor: Kaum ist etwas wahrnehmbar,
das erste Schmelzen sieht man nicht.
Ein erstes Knacken ist nun da
immer dünner wird die Schicht.
Die Wandlung ist nun greifbar nah:
Endlich bricht das Eis, das Eis bricht.
Die Wandlung ist nun greifbar nah
und endlich, endlich bricht das Eis.

Wenn ein Mensch dem anderen zuhört,
nimmt an seinem Schicksal teil,
ja, dann kann er nicht mehr ruhig bleiben,
macht sich Sorgen um sein Heil.

Macht der Mensch sich dann auf die Suche,
kann dann kaum noch ruhig sein,
wird aktiv, fängt an zu handeln,
setzt auch sein Talent jetzt ein.

Kaum ist etwas wahrnehmbar,
das erste Schmelzen sieht man nicht.
Ein erstes Knacken ist nun da
immer dünner wird die Schicht.
Die Wandlung ist nun greifbar nah:
Endlich bricht das Eis.
Die Wandlung ist nun greifbar nah
und endlich, endlich, endlich bricht das Eis.
Endlich bricht das Eis, endlich bricht das Eis.

Während des Songs wird Martin aktiv(pantomimische Darstellung)

8. Szene: Es hat geklappt

Marie, Nina, Tom, Alex und Tina kommen auf die Bühne, stellen CD-Player auf

- Alex:** Hey Kumpel, auch wieder da. Wird auch Zeit, in einer Woche ist doch schließlich Premiere. Unser erstes Mal auf der Bühne. Ist doch aufregend.
- Nina:** Gut, dass du da bist, dann sind wir endlich mal wieder vollzählig, ach ne, Steffen ist gar nicht da. Hat jemand `ne Ahnung, wo der sein kann.
- Alex:** In der Schule war er, er wollte aber noch was in der Stadt erledigen, hat uns vielleicht total vergessen.
- Tina:** Marie, du hast doch seine Nummer. Ruf ihn doch mal eben an.
- Marie:** Sorry, aber das geht nicht mehr! Aber der Verzicht aufs Handy gehört auch zu meinem Programm (Plan, Vereinbarungen).
- Tom:** Was denn für `nen Plan ???
- Tina:** Hat das was mit deinen Schulden zu tun oder wovon sprichst du?

Marie: Nina, dein Tipp war nicht schlecht. Eigentlich wollte ich zu Frau Holtmann, aber die war nicht zu Haus. Und ihr Mann hat sich dann meine Story angehört und durch seine Connections zu einem alten Freund habe ich dann schließlich Hilfe bekommen.

Nina: Wieso, wie sahen seine Verbindungen denn aus.

Marie: Sein Freund Heribert oder so ähnlich arbeitet in der Schuldnerberatung und da hat er sich schlau gemacht. Mit seiner Hilfe haben wir dann einen Plan erstellt und daran muss ich mich jetzt halten, wenn ich aus den Schulden rauskommen will.

Alex: Du bist ja richtig beeindruckt von dem.

Marie: Der hat echt Ahnung. Kennt zumindest die richtigen Leute. Das dauert bestimmt noch, aber zumindest scheine ich das mit den Schulden in den Griff zu kriegen. Sehe zumindest ein Licht am Ende des Tunnels.

<p>Song Nr. 15 <i>Text: Vanessa Fänger/ Maik Balgenort</i> „Dieses Gefühl“ (Marie, Jugendliche, Chor) <i>Musik: Michael Schmoll</i></p>
--

Marie: Ich kann nicht sagen, was es ist, stell mir dauernd Fragen:
Dieses Gefühl!
Ich mach mir ständig Gedanken, wie es weitergehen soll.

Alle auf der Bühne + Chor:
Doch da gibt es Menschen, die dir helfen, sie muntern dich auf!
Und sie lächeln dir zu, man findet gemeinsam einen Weg,
einen Weg hinaus!
Und dann siehst du: am Ende des Tunnels ist wieder Licht
Für dein Leben in Sicht.

Nina: Du denkst, du kommst da nicht mehr raus aus den ganzen Schulden!
Weißt nicht mehr weiter und kennst keinen Weg hinaus
und gibst dich fast schon auf!

Alle auf der Bühne + Chor:
Doch da gibt es Menschen, die dir helfen, sie muntern dich auf!
Und sie lächeln dir zu, man findet gemeinsam einen Weg,
einen Weg hinaus!
Und dann siehst du: am Ende des Tunnels ist wieder Licht
für dein Leben in Sicht.
Hab' wieder Mut!

Nina: Mensch, ob der auch anderen hilft?

Marie: Sag nicht, du steckst in denselben Problemen.

Nina: Ich nicht, aber ich kenne da jemanden, ne alte Schulfreundin von mir. Die trägt nur die aktuellsten Klamotten, scheint aber dafür gar nicht das nötige Geld zu haben. Sie leiht sich ständig Geld, man bekommt's aber so gut wie nie zurück.

Marie: Mal seh'n, was sich machen lässt. Leiht mir jemand sein Handy. Ich ruf Ihn dann mal an.

Nina: Hier, nimm meins.
Marie wählt

Marie: Hier Marie. Bin hier gerade beim Tanztraining und hab von Ihrer tollen Hilfe erzählt. Daraufhin gab es gleich ne Anfrage, ob Sie noch jemandem helfen können, der in einer ähnlichen Situation steckt. - - - Ok., ich kläre das, ob es am

nächsten Mittwochabend geht. Wenn Sie nichts wieder von mir hören, bleibt's bei 19.00 Uhr. - - - Bis dahin, Tschüss!

zu den anderen

Der macht das wirklich! Falls ihr sonst noch jemanden kennt, der auf euch den Eindruck macht, Probleme zu haben, bring ihn einfach mit. Ich bin auf jeden Fall auch da.

Alex: Finde ich cool, wie offen du jetzt mit deinen Problemen umgehst. Hätte mich auch stark gewundert, wenn du nicht damit klarkommst.

Marie: Du bist übrigens einer der ersten, die ihr Geld zurückbekommen. Hier sind die 20 €, die ich dir noch schulde.

Steffen kommt herein

Steffen: Hey, habt ihr auf mich gewartet? Ich hätte den Termin doch fast verpennt. Lasst uns loslegen.

Tina: Siehste, ein Anruf wäre ja eh nicht nötig gewesen, hätte nur wieder unnötiges Geld gekostet.

Alex: Dann nimmt jetzt jeder seine Position ein und ich stell die CD an.

Tanz wird mit einigen Anweisungen aufgeführt

Nr.: 16 Tanz (Showdance, Lightshow, Nebel)

Tina: OK. Wann wir uns treffen, wisst ihr ja. Unser Auftritt auf dem Pfarrfest ist um 14.00Uhr, Treffpunkt im Pfarrheimkeller eine ½ Std. vorher. Denkt auch an eure Klamotten, wie gesagt, schwarze Hose, weißes T-Shirt.

Steffen: Und was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Abend? Lass uns doch nach Hause fahren, uns fertigmachen und dann in die Disco. Ihr seid doch dabei, oder?

Marie: *(schaut in seine Aufzeichnungen)* Sitzt bei mir in dieser Woche allerdings nicht mehr drin. Würd' ich gern, aber ich mach mir `nen DVD-Abend zu Hause.

Tom: Mensch, ist eigentlich auch keine schlechte Idee, lasst uns doch alle zusammen gucken.

Steffen: Können wir auch bei mir machen, ich hab sturmfrei und hab´ gerade einen neuen James Bond runtergeladen.

allgemeine Zustimmung

9. Szene: Martins Engagement (Es gibt mehr „Marie´s“)

Martin begrüßt Marie, Nina, Laura, Merle bei sich zu Hause

Martin: Hallo, ihr seid ja sogar zu viert gekommen. Ich schlage vor, wir duzen uns, das macht die Sache sicher leichter. Marie, wir kennen uns nun schon, sind das deine Freunde?

Marie: Eigentlich kenne ich nur Nina näher. Die anderen *(vorstellen)* sind mitgekommen, weil sie von Ihrer, Entschuldigung, natürlich von deiner Hilfsbereitschaft Wind bekommen haben. Jedenfalls scheint es ihnen ähnlich zu gehen wie mir.

Martin: Seitdem Marie das erste Mal bei mir war, habe ich mich näher mit dem Thema Verschuldung auseinandergesetzt. Ihr braucht euch absolut nicht zu verstecken, jeder zehnte Jugendliche bzw. junge Erwachsene ist verschuldet. Gut finde ich, dass ihr euch zumindest dem Problem stellt, bevor es euch womöglich über den Kopf wächst. Wo drückt der Schuh.

Laura: Bin schon immer gern Shoppen gegangen und habe mir tolle Klamotten gekauft. Irgendwann stand ich dann unter Druck, immer Markenklamotten zu tragen. Alles

andre zählte nicht. Meine Eltern machten das nicht mehr mit, so dass ich mir von allen möglichen Leuten Geld geliehen habe.

Nina: Warum mussten es denn so teure Sachen sein?

Laura: Nur in den Markenteilen fühle ich mich wohl. Das gibt mir das Gefühl, was wert zu sein.

Merle: Bei mir sind es keine Klamotten, aber der Rest läuft so ähnlich ab. Ich fühl mich nur richtig wohl, wenn ich auf meinem rausgeputzten Roller meine Runden drehen kann und viele zuschauen. Dazu habe ich mir per Internet einiges bestellt, aber mit dem Bezahlen kann ich kaum nachkommen.

Martin: Es freut mich, dass ihr euer Verhalten so gut reflektieren könnt. Das ist der Grundbaustein, um überhaupt einen Weg aus der Verschuldung zu finden. Wenn ihr meine Hilfe in Anspruch nehmen wollt, müsste ich über eure Situation viel mehr wissen und wir müssten uns regelmäßig treffen.

Nina: Würdest du das denn machen?

Martin: Es scheint ja wirklich mehrere „Maries“ (*Redezeichen mit Gestik andeuten*) zu geben, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich da nicht selbst Hilfe brauche, nicht wegen der fehlenden Zeit, sondern Hilfe von außen.

Meine Idee ist es, zusammen mit dem Diakonieausschuss einen Unterausschuss zu bilden, der sich mit solchen Fragen beschäftigt und Hilfe anbietet.

Merle: Ich hätte da auch noch eine Idee. Könntest du nicht in die Jugendversammlung kommen und dort Aufklärungsarbeit leisten?

Martin: Ja, daran habe ich auch schon gedacht. Nur einmal etwas erzählen reicht da sicher nicht, aber es gibt gute Materialien, um Projekte zu diesem Thema durchzuführen. Da bin ich gerade dran.

Marie: Als ich das erste Mal hier war, hätte ich kaum geglaubt, dass du dich für uns stark machen würdest. Mir hast du schon geholfen Die anderen profitieren vielleicht auch von deiner Hilfe und mir hast du auch geholfen.

Martin: Wer hat hier wem geholfen? (*nachdenklich*)

Song Nr.17	<i>Text: Bettina Pieper</i>
Gemeinsam sind wir stark (Marie, Martin, Chor)	<i>Musik: Michael Schmoll</i>

Chor: Du und ich, gemeinsam sind wir stark
Du und ich, gemeinsam sind wir stark!

Marie: Bevor ich ihn um Hilfe bat,
er nur in seinem Lehnstuhl saß.

Martin: Mein Leben sah so trostlos aus,
ich traute mich nicht aus dem Haus.

Marie: Er hatte das Gefühl,
dass ihn niemand mehr braucht.

Martin: fühlte mich ungeliebt und völlig ausgelacht.

Marie: Doch dann fand ich bei ihm Hilfe, er tat etwas für mich

Martin: Und mir wurde plötzlich klar:

Marie,Martin,Chor: keiner lebt nur für sich. Darum:
Kopf hoch! Kopf hoch! Gemeinsam sind wir stark!

Marie: Denn jeder hilft jedem so gut er kann.

Marie, Martin: Ja, wir ließen uns helfen, nahmen Hilfe an,
denn irgendwo ist immer ein Mensch, der helfen kann.

Marie,Martin,Chor: Ja, wir ließen uns helfen, nahmen Hilfe an,
denn irgendwo ist immer ein Mensch, der helfen kann,
der helfen kann.

10. Szene: Versöhnung

Personen: Martin und Beate

Martin sitzt im Lehnstuhl und liest in einer Zeitung. Beate sitzt daneben und strickt an einem Schal oder ähnlich. Vor ihnen steht ein Tisch mit Kaffee und Kuchen. Ab und zu trinken beide einen Schluck Kaffee, essen ein Stück Kuchen. Stille

- Beate:** Hast du den Bericht über die Verschuldung Jugendlicher in der Zeitung gelesen? Hier steht, dass ca. 12% der Jugendlichen im Alter von 13 bis 24 im letzten Jahre mit je 1800 Euro hauptsächlich bei ihren Eltern, Freunden und Verwandten verschuldet waren, und dass diese Zahlen eher steigen als heruntergehen.
- Martin:** Seit gut einem ½ Jahr arbeite ich nun in dem Verschuldungsausschuss. Ja klar weiß ich, dass die Zahlen stimmen und im Internet steht auch nichts anderes.
- Beate:** Wenn das im letztes Jahr schon so war, wie wird das dann weitergehen und was passiert aus den Jugendlichen, wenn sie erwachsen sind? Deren Zukunft ist doch jetzt fast schon verbaut.

Kurze Pause, Stille, Martin liest wieder in der Zeitung, Beate strickt weiter.

- Martin:** Und schau dir das doch ´mal an. Da ist dieser große Reifenhersteller Goodstone in Osnabrück, der will wieder 220 Mitarbeiter entlassen. Wo soll das alles nur hinführen?
- Beate:** Das mit der Arbeitslosigkeit, das ist schon ein großes Problem. Und eine Lösung ist auch nicht in Sicht.
- Martin:** Und dann ist da noch dieses kleine Planungsbüro in Venne, von dem ich gehört habe, dass es geschlossen werden soll. Da stehen dann eben mal so mir nicht dir nichts 12 Mitarbeiter auf der Straße und haben von heute auf morgen keine Arbeit mehr. So etwas steht überhaupt nicht mehr in der Zeitung.
- Beate:** Ja, und es sind nicht nur die Mitarbeiter von der Entlassung betroffen. Das wirkt sich ja auch auf die Familien, die Ehefrauen und Kinder aus. Da wird nicht nur das Geld knapper.
- Martin:** Ja, ja arbeitslos werden bedeuten nicht nur, dass man keine Arbeit mehr hat. Man kann in ein ganz tiefes Loch fallen, nicht nur finanziell.
- Beate:** Zank und Streit, Resignation und Nichtstun sind ganz schnell da. Manche Ehen und Beziehungen gehen daran kaputt. Und Freunde verliert man eher als dass man sie findet.
- Martin:** Wir kennen das doch ganz genau. Bei uns war das doch auch so. Was habe ich gemacht? Hier im Sessel gesessen und einzig und allein mein Elend bejammert. Aber ich konnte mich auf dich verlassen. Du hast mir die Augen geöffnet und gezeigt, dass es anderen noch schlechter geht als mir, dass andere meine Hilfe benötigen und ich meine Talente nicht vergraben darf.

Song Nr.18 Wege aus dem Tal	<i>Text: Paul Zimmermann</i> <i>Musik: Michael Schmoll (Icker Bibelnacht 2005)</i>
--	---

Beate: Zum Glück bist du jetzt aufgewacht
aus deiner Lebensmüdigkeit,
hast deine Augen endlich aufgetan,
siehst jetzt vorwärts in die Zeit;
und auch für uns fängt das Leben von neuem an.

Beate, Martin und Chor:

Es führen Wege aus dem Tal,
es gibt einen Ausweg aus jeder Qual.
Es führen Wege, Wege in das Leben,
dazu hat Gott uns Talent gegeben.

Martin: Ja, ich war selber mir schon fremd
und fühlte mich in allem nur gehemmt.
Mir fehlte Antrieb, um etwas zu tun,
nur im Sessel wollt' ich noch ruh'n,
doch jetzt weiß ich, meine Motivation bist DU!

Beate, Martin und Chor:

Es führen Wege aus dem Tal,
es gibt einen Ausweg aus jeder Qual.
Es führen Wege, Wege in das Leben,
dazu hat Gott uns Talent gegeben.
Wir sind wieder im Licht, Gott vergisst uns nicht

Martin: Arbeit ist eben nicht alles. Wichtig sind Menschen, denen man vertrauen kann
und die einem etwas zutrauen.
Wichtig ist aber auch, dass man dir vertraut, dass du anderen nach deinen
Fähigkeiten zur Seite stehst und deine Hilfe anbietest.

Beate: Schön dass du das auch so siehst. Und das Problem mit deiner Arbeit wird sich
auch noch lösen.

Beide gehen zum Lehnstuhl und tragen diesen mit den Worten heraus:

Martin: Den brauchen wir wohl nicht mehr.

Beate: Ach du lieber Himmel, so spät schon?

Beate, Martin: Wir müssen jetzt los zu Kirchens.

Beide ab

Pastor liest Talentetext:

Pastor: Er gewann noch 5 Talente dazu

**Song Nr.16
Talente (alle Soli & Chor)**

*Text : Elisabeth Harpenau/Michael Schmoll
Musik: Michael Schmoll (Icker Bibelnacht 2006)*

Chor: Niemand, niemand kann alles
und keiner, keiner kann nichts!
Deine Gaben darfst du nicht vergraben,
durch ihren Gebrauch wirst du, wer du bist, wer du bist.
Talente, fünf oder zwei:
Gott schenkt sie dir, schlag sie nicht aus.

Talente, zwei oder eins,
nur auf dich kommt es an, mach was draus!

Pastor: Jedes Talent ist wichtig, auch du gehörst dazu.
Jeder Mensch ist hier richtig, Leib Christie, ja das bist auch du.

Kind: Ein Lied aus vielen Tönen, das möchten wir gern sein!
Und so können viele Stimmen ein großes Publikum erfreu'n.

Chor: Niemand, niemand kann alles
und keiner, keiner kann nichts!
Deine Gaben darfst du nicht vergraben,
durch ihren Gebrauch wirst du, wer du bist, wer du bist.
Talente, fünf oder zwei:
Gott schenkt sie dir, schlag sie nicht aus.
Talente, zwei oder eins,
nur auf dich kommt es an, mach was draus!

Nina: Kollegen arbeiten zusammen, da ist es wichtig ganz bestimmt,
dass jeder für den andren da ist, ihm stets hilft und von ihm Hilfe nimmt.

Kieser: Auch im Beruf gibt es Talente, doch sie allein verweh'n im Wind
Worauf es manchmal wirklich ankommt zeigt sich dann, wenn Menschen offen sind.

Chor: Niemand, niemand kann alles
und keiner, keiner kann nichts!
Deine Gaben darfst du nicht vergraben,
durch ihren Gebrauch wirst du, wer du bist, wer du bist.
Talente, fünf oder zwei:
Gott schenkt sie dir, schlag sie nicht aus.
Talente, zwei oder eins,
nur auf dich kommt es an, mach was draus!

Ulla: Ob Tanzen oder Singen, Talente gibt es viel.
Auch seine Meinung klar zu sagen ist ein Talent und führt ans Ziel.

Marie: Kein Mensch ist ohne Gabe, bei Martin konnt' ich's sehn:
Mit Hilfe seiner Frau Beate hat er gezeigt, es kann weitergeh'n.

Chor: Niemand, niemand kann alles
und keiner, keiner kann nichts!
Deine Gaben darfst du nicht vergraben,
durch ihren Gebrauch wirst du, wer du bist, wer du bist.
Talente, fünf oder zwei:
Gott schenkt sie dir, schlag sie nicht aus.
Talente, zwei oder eins,
nur auf dich kommt es an, mach was draus!

Ggf. Zugabe: Nummer 20: Song Talente (Kurzfassung, auch für den Gottesdienst geeignet)
Die Soli könnten hier auch von Beate und Martin gesungen werden (Soli = Str. 1 u. 2)